Dr. Thorsten Sadowsky, wissenschaftlicher Vorstand und leitender Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

**Die Neukartierung der Welt**

**Postkoloniale Hybridität und Wildes Denken**

Menschen indigener Völker wurden vermessen und erforscht, ihre materielle Kultur in ethnologischen Museen klassifiziert und wie Trophäen ausgestellt, und mit dem Aufkommen der Kolonialausstellungen und Völkerschauen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden sie selbst wie wilde Tiere im Zoo ausgestellt. Die europäische Avantgarde des frühen 20. Jahrhundert begeisterte sich für „wilde Dinge“. Inmitten der europäischen Gesellschaft trat das Wilde als wildes Denken, deviantes Verhalten, sinnliches Aufbegehren, das Andere der Vernunft und als Kritik der rationalistisch verfassten Moderne in Erscheinung.

Die Zeiten, in denen die Kunst anderer Kontinente in Völkerkundemuseen gesperrt und Weltkunst vornehmlich als Weiße Kunst verstanden wurde, während ästhetische Abweichungen und die damit verbundenen Wert- und Weltvorstellungen fremder Stimmen aus dem White Cube ausgeschlossen blieben, sind vorbei. In welcher Weise manifestiert sich dieser Perspektivenwechsel in der zeitgenössischen Kunst?